

# Thurbo zur Stunde Null: «Wie eine Familie»

Fünf Mitarbeiter:innen der ersten Stunde erinnern sich an den Thurbo Start im Jahr 2002.



Im Interview mit (v.l.n.r.):  
 Martin Hochreutener (1)  
 (Bereichsleiter Technik),  
 Gisela Bürge (2)  
 (Leiterin Führungsunterstützung),  
 Werner Fritschi (3)  
 (Bereichsleiter Markt),  
 Raymond Oettli (4)  
 (Fachspezialist Planung),  
 Urs Sennhauser (5)  
 (Bereichsleiter Betrieb).

## Erinnern Sie sich an den ersten Thurbo Zug?

**Oettli:** Das war ein Nachtzug. Wir fuhren am 15. Dezember 2002 um 00.37 Uhr ab Konstanz nach Winterthur und wieder zurück nach Kreuzlingen. Es war der erste Nachtzug in der Schweiz überhaupt. Ein Ereignis!

**Fritschi:** Alles klappte problemlos. Die einzige Schwierigkeit war, genügend Strom für die Live-Musik an Bord zu haben. In Frauenfeld gabs sogar ein Feuerwerk für uns.

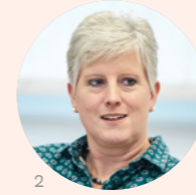
## Dieser Start fiel aber nicht vom Himmel...

**Hochreutener:** Nein, wir waren ein Jahr lang an den Vorbereitungsarbeiten dran. Zum Beispiel mussten wir neues Personal anstellen und Züge anmieten, da wir nicht genügend eigene hatten.

**Sennhauser:** Der fahrplanmässige Betrieb musste gewährleistet sein. Das brauchte sehr viel Vorbereitung.



1



2

**Bald war zu hören: «Ich gehe Thurbo fahren», statt nur «Zug fahren».**

## Waren Sie nicht supernervös? Man startet ja nicht alle Tage eine neue Bahn.

**Bürge:** Wir haben schon ein bisschen gebibbert, da wir nicht wussten, ob alles klappen würde.

**Sennhauser:** Aber wir waren alle zuversichtlich. Jeder von uns war beruflich schon lange dabei. Jetzt mussten wir einfach noch ein bisschen mehr Züge fahren lassen.

## Hatten Sie von Anfang an das Gefühl, ein gutes Team zu sein?

**Oettli:** Teils kannten wir uns schon von der Mittelthurgaubahn her. Die täglichen Aufgaben brachten es dann mit sich, dass wir schnell als Team zusammenwuchsen.

**Fritschi:** Emotional haben wir uns sehr gut verstanden. Wir sind so etwas wie eine Familie, damals wie heute. Jeder ist für den anderen da. Das beflügelt uns.

**Bürge:** Es war extrem viel los damals. Wir verspürten alle eine grosse Aufbruchstimmung.

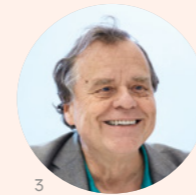
**Hochreutener:** Ich staune heute noch, was wir damals alles bewältigten. Unser Arbeitswille war enorm!

## Die junge Thurbo war ehrgeizig und wollte bald auch im Ausland fahren...

**Oettli:** Aha, der ALEX (Allgäu-Express)! Einmal standen wir mit unserer neuen und leisen Diesellok in München. Da kam ein echter Urbayer und fragte, ob dieses Ding denn wirklich fahre... Es war halt keine schwere Diesellok (lacht).

## Der Gelenktriebwagen (GTW) von Stadler Rail wurde zum Markenzeichen von Thurbo. War das geplant?

**Hochreutener:** Es hat sich so ergeben. Das war unser eigenes Fahrzeug, es kam überall gut an. Bald war zu hören: «Ich gehe Thurbo fahren», statt nur «Zug fahren».



3



4



5

**Bürge:** Es gab viele positive Kommentare, vor allem wegen dem ebenerdigen Einstieg und dem grosszügigen Platz für Velos und Kinderwagen.

## Thurbo war immer nah am Markt, nicht wahr?

**Fritschi:** Ja, das war und ist unser Ziel: nah bei den Leuten zu sein. So bedienten wir bald Seenachtsfeste und Grossanlässe. Es hiess dann: Wer eine Festhütte und eine Reitschule aufstellt, hat auch einen Thurbo Nachtzug...

## Hätten Sie gedacht, dass Thurbo in den 20 Jahren einen derartigen Aufschwung erleben würde?

**Oettli:** Nein, es ging ja auch Schritt um Schritt vorwärts. Unsere Partner sahen, dass wir Erfolg hatten. So kamen auch mehr Bestellungen für neue Linien. Wir konnten stetig wachsen.

**Fritschi:** Wir haben uns ganz auf den Regionalverkehr fokussiert. Das ist unsere Erfolgsgeschichte.

## Ihre Wünsche für die nächsten 20 Jahre Thurbo?

**Hochreutener:** Dass wir weiterhin zuverlässig Leistungen erbringen können.

**Bürge:** Dass wir unseren speziellen «Thurbo Spirit» bewahren können.

**Sennhauser:** Thurbo soll weiterhin innovativ sein und die Zukunft anpacken.

**Oettli:** ... aber auch «Pfupf» haben und hie und da etwas Unkonventionelles wagen.

**Fritschi:** Thurbo wird dynamisch sein, solange wir eigenständig bleiben und gewisse Freiheiten geniessen. Regionalverkehr wird in der Region gemacht und nicht weit weg in einer Zentrale.



Lesen Sie das ganze Gespräch online [thurbo.ch/stundenull](https://thurbo.ch/stundenull)